



UNIVERSITÄTS
FREIBURG **KLINIKUM**

ampuls

MAGAZIN

1 • 2006



Perfekt
gestaltet



HARTMANN
LANDWEHR
& KOLLEGEN

WIRTSCHAFTSPRÜFER
UND STEUERBERATER

Tätigkeitsschwerpunkte:

- ◆ Betriebs-/ Praxisübernahme
- ◆ Betriebswirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufe
- ◆ Existenzgründungsberatung
- ◆ Vermögensberatung

Victoria- Gebäude • Basler Straße 61 • 79100 Freiburg • Tel.: 0761/ 4 59 95-0 • Fax: 0761/ 4 59 95-99,
E-Mail: info@hkl-owt.de • Internet: www.hkl-owt.de



Kooperationspartner
der:



Privatärztliche Verrechnungsstelle
Freiburg

*Der Versicherungsmakler der
Gesundheitswirtschaft*

Wir helfen unseren Kunden weiter. Mit Sicherheit.

Asklepios AG
Assekuranzmakler

Unsere Kunden

- Mehr als 4500 Ärzte & Zahnärzte
- Kliniken & sonstige Betriebe der Gesundheitswirtschaft

Unsere Dienstleistungen

- Existenzgründungsberatung (Praxis Übernahme und Praxis Neugründung)
- Lfd. Betreuung unserer Kunden vor Ort

Unsere Produkte

- Spezialversicherungen für Ärzte & Zahnärzte
- Altersversorgung sicher und rentabel

Unsere Partner

- Verschiedene Privatärztliche Verrechnungsstellen
- Internationale Spezial-Versicherer

Asklepios AG Assekuranzmakler

Kartäuserstraße 120 „Villa Ziegenbein“ 79104 Freiburg - Tel.: (0761) 70 57-0 - Fax: 70 57-111
E-Mail: info@asklepios.ag - www.asklepios.ag



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viele unserer Patientinnen und Patienten sind auch nach dem Aufenthalt im Universitätsklinikum Freiburg auf weitere Unterstützung und Pflege angewiesen.

Um die Versorgungskontinuität auch bei poststationärem Pflegebedarf zu sichern, haben wir deshalb neue Strukturen am Universitätsklinikum Freiburg geschaffen mit dem Ziel, dass unsere Patienten auch im Anschluss an die Behandlung im Klinikum gut versorgt sind. Sie sollen so früh wie möglich in ihre eigenen vier Wände zurückkehren können, und dies unter Bedingungen, die eine weitere Genesung optimal unterstützen. Wir achten darauf, dass die Versorgung lückenlos sichergestellt ist und schon bei der Aufnahme in unserem Klinikum die Betreuung nach der Entlassung geplant wird.

Die Organisation der poststationären Versorgung übernehmen am Klinikum „Kernbetreuer“. Dies sind der Sozialdienst, die Pflegeüberleitung, der Patientenring und die Brückenpflege. Unterstützt werden sie durch das Pflegenetz, den ambulanten Pflegedienst des Klinikums und den Regionalen Pflegeverbund. Der Pflegeverbund, bestehend aus den beiden kirchlichen Trägern, Caritas und Diakonie, stellt mit seinen 16 angeschlossenen Sozial- und Diakonieeinrichtungen eine flächendeckende ambulante pflegerische Versorgung in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen sicher. Der Service der Kernbetreuer, des Pflegedienstes am Klinikum und des Regionalen Pflegeverbundes ist für Patientinnen und Patienten kostenlos. Rückmeldungen der Patienten und der beteiligten Institutionen zeigen, dass wir mit diesen Einrichtungen auf dem richtigen Weg sind.

Wir sind davon überzeugt, dass für eine optimale und qualitativ hochwertige Versorgung unserer Patienten im Anschluss an den stationären Akut-Aufenthalt ein strukturiertes Entlass-Management nötig ist. So verstehen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflegeberufe am Universitätsklinikum als pflegerisch-therapeutische Partnerinnen und Partner unserer Patienten.

Beate Buchstor
 Pflegedirektorin
 am Universitätsklinikum Freiburg

Inhalt

Perfekt gestaltet Verbessertes Angebot an hochwertiger plastischer Chirurgie	S. 4
Lesenswert Der Buchtipp	S. 5
Menschenskinder Ein Mensch von 600 Gramm	S. 6
Pflege heute Rundum versorgt trotz „blutiger Entlassung“	S. 7
Der Patiententipp Die Nacht im Nacken	S. 8
Kochen, rätseln, schmökern Biorezept Gewinnspiel Auflösung Bildband	S. 9
Neues aus der Chirurgie „Fast Track Chirurgie“	S. 10
Veranstaltungskalender	S. 12

Impressum

ampuls MAGAZIN erscheint viermal jährlich
 Auflage jeweils 13.000 Exemplare
 Herausgeber: Der Vorstand des Universitätsklinikums Freiburg, Leitender Ärztlicher Direktor,
 Prof. Dr. Dr. h.c. Matthias Brandis
 Redaktion: Claudia Wasmer,
 Kommunikation und Presse, Redaktion amPuls,
 Breisacher Straße 60, 79106 Freiburg,
 Telefon: 0761/270-2006, Fax: 0761/270-1903,
 E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
 Lektorat: Eva Opitz
 Mitarbeit: Thomas Bauer, Silia Fürniss,
 Sven Graf, Benjamin Waschow
 Fotos: Michael Spiegelhalter
 Titelbild: Sebastian Bender, Jörg Blum, Uwe Nüssle
 Verlag: Promo Verlag GmbH,
 Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg
 Layout: Angelika Kraut
 Anzeigen: Promo Verlag GmbH,
 Telefon 0761/387740, Fax: 0761/38775-55
 E-Mail: anzeigen@promo-verlag.de

Perfekt gestaltet

Die Freiburger Uniklinik verbessert ihr Angebot an hochwertiger Plastischer Chirurgie



80 Prozent aller Deutschen, so das Ergebnis einer repräsentativen Emnid-Umfrage vom September 2005, würden für ihr gutes Aussehen eine Schönheitsoperation in Kauf nehmen. Angesichts solcher Zahlen kann sich die Plastische Chirurgie wohl auch in den kommenden Jahren auf ein erhöhtes Arbeitspensum einstellen. Ein Boom, der sich laut Prof. Dr. **Björn Stark**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Plastische und Handchirurgie am Universitätsklinikum, allerdings all zu häufig aus fragwürdigen Quellen speist. „Viele Angebote,“ erklärt der Chirurg, „haben nicht die nötige Qualität. Sie werden von Kollegen angeboten, die keine Facharztausbildung in Plastischer Chirurgie haben.“ Dem will man im neuen Jahr an der Uniklinik Freiburg entgegenwirken – mehrere neue Einrichtungen stehen dann für eine qualitativ noch hochwertigere medizinische Versorgung der Patienten zur Verfügung.

„Die Uniklinik,“ so Stark weiter, „steht für diesen Qualitätsanspruch. Außerdem sind wir verpflichtet, dem wachsenden Bedarf an diesen Operationen nachzukommen. Schließlich ist die Uniklinik keine Insel, sondern muss sich den gesellschaftlichen Bedürfnissen stellen.“ Bereits in den vergangenen Jahren haben Björn Stark und sein Team verstärkten Zulauf feststellen können. Die typische Patientin, so Stark, sei etwa 55-60 Jahre alt, sportlich aktiv und beruflich erfolgreich – ihr Aussehen entspreche jedoch nicht mehr ihrer Lebensgestaltung. „Häufig haben die Patientinnen das Gefühl, dass sie sich nicht so fühlen, wie sie sich im Spiegel sehen. Sie nehmen sich anders wahr.“ Meist können die plastischen Chirurgen mit kleinen Eingriffen weiterhelfen. So bietet die Abteilung Plastische und Handchirurgie bereits seit Jahren das volle Spektrum an – von der Korrektur der Ober- und Unterlider über Nasen- und Ohrkorrekturen und Brustoperationen bis zur Fettsaugung, zum Facelifting und zur Bauch- und Oberschenkelstraffung.

Im neuen Jahr erwartet Patienten der Universitätsklinik ein noch besserer Service. Dann werden Stark und seine Kollegen Dr. med. **Jörg Borges** und Dr. med. **Holger Bannasch** in Zusammenar-

beit mit **Roland Burtsche**, unter anderem Hausherr des Colombi Hotels, im Attikageschoss des Stadt-Hotel Freiburg eine neue Privatklinik eröffnen. Die Erich-Lexer-Klinik, benannt nach einem gebürtigen Freiburger Chirurgie-Pionier, ist eine der modernsten Kliniken für Plastische und Ästhetische Chirurgie in Deutschland. Björn Stark ist überzeugt vom architektonischen Design, das ganz auf Glas und Licht setzt. „Damit wollen wir die Idee des gläsernen OP's ausdrücken, der die plastische Chirurgie vom Image des halbdunklen Milieus befreit – alles ist transparent und offen.“ Dennoch gewährt das neue Haus die bestmögliche Diskretion und den größtmöglichen Komfort. Zentraler Bestandteil der Behandlung ist für Björn Stark die Beratung der Patientinnen und Patienten. Hier unterscheiden sich seiner Meinung nach die ausgebildeten Plastischen Chirurgen am meisten von ihren weniger qualifizierten Kollegen. „Für die Entscheidung zur OP ist die innere Motivation des Patienten ausschlaggebend.“

Es darf keine irrationalen Erwartungen geben.“ Zur Beratung gehören auch die Analyse des Risikos und das Aufzeigen von Alternativen zur Operation. Erst dann wird die Entscheidung zum Eingriff im Detail durchgesprochen. Die Prioritäten sind klar: „Der Patient muss ein Problembewusstsein zeigen.“

Eine Aussage, der auch Prof. Dr. Dr. **Rainer Schmelzeisen**, Ärztlicher Direktor der Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, nur zustimmen kann. „Auch der Arzt muss immer hinter einer Operation stehen können. Es muss einen plausiblen Grund für einen Eingriff geben.“

Hightech in der Zahnklinik

Anders als sein Kollege Stark hat sich Schmelzeisen auf chirurgische Eingriffe ausschließlich im Gesichtsbereich spezialisiert. Auch er erkennt jedoch einen erhöhten Bedarf bei den Patienten. Viele, so seine Erfahrung, wollten gut erholt aussehen – so sei zum Beispiel eine Straffung der Augenlider eine sehr gefragte Operation. Auch für den von ihm inaugurierten „Biolift“ als natürliche Gesichts- und Halshautstraffung besteht große Nachfrage, da bei dieser Operation der persönliche Gesichtsausdruck und insbesondere



HIGHTECH IM OP – OPTIMALE KONTROLLE WÄHREND DES EINGRIFFS GARANTIERT BESTE ERGEBNISSE

die Mimik des Patienten gewahrt werden. Wahre Schönheit kommt von innen. So betrachten Schmelzeisen und seine Fach- und Oberärzte, die alle in Medizin und Zahnmedizin ausgebildet sind, auch den Knochen.

Oft ist ein Schönheitsfehler durch eine Operation an der Haut nicht zu beheben. Hier können Ober- oder Unterkiefer verschoben oder eine Nasen- oder Kinnplastik erforderlich werden.

Gerade für diese Knochenoperationen kann Rainer Schmelzeisen ab September seinen Patienten einen hochmodernen Service in einem neuen OP bieten. Der Chirurg ist begeistert von den Möglichkeiten seiner neuen Arbeitsstätte. Mit Hilfe von vier großen und mehreren kleinen Monitoren können die Ärzte bei optimaler Bildqualität operieren, gesteuert von einem modernen Navigationssystem. „So haben wir die optimale Kontrolle während eines Eingriffs“, erklärt Schmelzeisen. Alle Geräte und Kabel sind zudem an der Decke angebracht, was in Sachen Mobilität der Ärzte und für die Hygiene von großem Vorteil ist. Schließlich erfolgt die Bildgebung während der Narkose, der Chirurg kann das Ergebnis seiner Arbeit unmittelbar sehen – so entfallen bisher nötige Nachoperationen.

Darüber hinaus wird die Ausbildung durch die neue Technik erleichtert. „Bei den großen Bildschirmen können die Ärzte endlich alles genau beobachten,“ freut sich Ausbilder Schmelzeisen. Außerdem kann eine OP live in einen Hörsaal übertragen werden, wo Studierende den Eingriff mitverfolgen können.

Mit all diesen Investitionen reiht sich die Uniklinik in die erste Reihe der plastischen Chirurgie in Deutschland ein. Mehr denn je können sich Patienten sicher sein, erstklassige Qualität zu erhalten. Sollte man sich doch für einen Besuch in einer anderen Institution entscheiden, hat Björn Stark noch einen Tipp: „Sollten Sie Zweifel daran haben, dass der behandelnde Kollege ihren Ansprüchen genügt – lassen Sie sich einfach sein Facharztzeugnis zeigen.“

Kontakt:

Abteilung für Plastische und Handchirurgie
www.plastische-chirurgie-freiburg.com

Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
www.mkg.uniklinik-freiburg.de

In der Rubrik „lesenswert“ stellt Ihnen **ampuls MAGAZIN**, gemeinsam mit der Fachbuchhandlung Lehmanns, in jeder Ausgabe einen interessanten Buchtitel aus der Welt der Medizin vor. Lassen Sie sich inspirieren und profitieren Sie Quartal für Quartal von unserem Literaturtipp.

Der kleine Medicus

Dietrich Grönemeyer hat mit seiner Vision von einer Medizin der Zukunft Aufsehen erregt. Seine Botschaft: modernste High-Tech-Methoden müssen verbunden werden mit einer liebevollen, persönlichen Beziehung des Arztes zum Patienten. Jetzt wendet er dieses Konzept auf junge Menschen an: er macht sie mit den Geheimnissen ihres eigenen Körpers vertraut und zeigt, was man selber tun kann, um gesund zu leben und sich die Errungenschaften der modernen Medizin zunutze zu machen. Das Buch hat eine erzählte, fiktive Rahmenhandlung: die Geschichte vom „Kleinen Medicus“.

Er hat einen erwachsenen Arzt zum Freund, der den neuesten medizinischen Wissensstand kennt und erklärt. Und er hat eine lebenskluge, erfahrene Großmutter, die ihn mit traditionellen Ratschlägen und Rezepturen versorgt. Dieses ‚Team‘ begleitet die Leserinnen und Leser auf einer spannenden Reise zum eigenen (Körper-)Ich.

Die Fachbuchhandlung Lehmanns bietet Ihnen deutschlandweit einen kostenfreien Versand an:

Kontakt:
Fachbuchhandlung Lehmanns
Friedrichring 25
79098 Freiburg
Tel.: 0761-389901-0
Fax: 0761-2021326
E-Mail: fr@lehmanns.de
www.LOB.de



Ein Mensch von 600 Gramm

Zu früh, zu klein, zu leicht



NOCH NICHT BEREIT FÜR DIESE WELT – OHNE INTENSIVMEDIZIN HÄTTEN VIELE FRÜHCHEN KEINE ÜBERLEBENSCHANCE

Lena liegt umgeben von zahlreichen technischen Geräten in einem Brutkasten. Ihre Arme sind so dünn wie die Finger eines Erwachsenen. Sie kam in der 27. Schwangerschaftswoche zur Welt und wiegt jetzt, zwei Wochen später, gerade einmal 600 Gramm. Im Gegensatz zu vielen anderen Frühchen funktionieren die Lungen von Lena so gut, dass sie selbstständig atmen kann. Doch bis Lena weiter an Gewicht zugenommen hat und es ihr Körper schafft, die Temperatur selbst zu regulieren muss sie auf der Neugeborenen-Intensivstation bleiben. Auf der Intensivstation für Frühgeborene des Universitätsklinikums Freiburg, auf der Lena liegt, wurden im letzten Jahr 198 Kinder behandelt, die vor der 37. Schwangerschaftswoche zur Welt kamen. Über 80 Prozent der Kinder, die nach der 24. Schwangerschaftswoche geboren wurden, überlebten dank der intensivmedizinischen Betreuung. Damit hat die Freiburger Uniklinik eine der niedrigsten Mortalitätsraten in Baden-Württemberg in diesem Bereich. Dr. **Christoph Müller**, Funktionsoberarzt im Bereich für Neonatologie, führt dies unter anderem auf die sehr gute technische Ausstattung der Abteilung, die sehr gute Kooperation mit anderen Abteilungen, wie der Kinderkardiologie oder der Kinderchirurgie sowie nicht zuletzt auf die hervorragende Kommunikation mit den Geburtshelfern zurück.



IM ZENTRUM FÜR KINDERHEILKUNDE UND JUGENDMEDIZIN KÜMMERT SICH EIN PSYCHOLOGE UM DIE BETREUUNG DER ELTERN VON FRÜHGEBORENE

Eine der Intensivstationen für Früh- und Neugeborene der Kinderklinik befindet sich in der Frauenklinik des Universitäts-Klinikums, welches als Perinatalzentrum anerkannt ist. Dort kann das gesamte Spektrum der Erkrankungen und Fehlbildungen von Früh- und Neugeborenen behandelt werden. Die Station verfügt über alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten im Bereich der modernen Intensivtherapie. Der Kontakt zwischen Mutter und Kind ist gerade in den ersten Lebenswochen enorm wichtig. Damit Mütter ihre Kinder trotz der intensivtherapeutischen Maßnahmen möglichst jederzeit problemlos besuchen können, liegt die Intensivsta-

tion „Tür an Tür“ mit der Wöchnerinnenstation. Viele Eltern sind geschockt, wenn sie ihr zu früh geborenes Kind das erste Mal auf der Intensivstation, umgeben von Beatmungsschläuchen und Überwachungskabeln, in einem Inkubator liegen sehen. Aus diesem Grund hat die Universitäts-Kinderklinik, mit der finanziellen Unterstützung von Eltern ehemaliger Frühchen, einen eigenen Psychologen mit der Betreuung der Eltern von Frühgeborenen betraut.

Es gibt unterschiedliche Gründe, warum ein Kind zu früh auf die Welt kommt. Zu den drei häufigsten Ursachen zählen die Infektion des Muttermundes, verfrühte Wehen und eine Dysfunktion der Plazenta. Die beiden gefährlichsten Komplikationen, die ein Frühchen möglicherweise überstehen muss, sind Gehirnblutungen und eine Schädigung der Lunge, die auf Grund der frühen Geburt noch nicht vollständig ausgebildet ist. Viele Frühchen müssen daher künstlich beatmet werden. Am Universitätsklinikum Freiburg können neben der getriggerten (unterstützenden) konventionellen Beatmung auch sämtliche andere moderne Beatmungsformen angewendet werden. Durch die künstliche Beatmung leiden viele Kinder in den ersten Jahren häufig an Atemwegserkrankungen. Aber trotz der Risiken entwickeln sich bis zu 80 Prozent der zu früh Geborenen

völlig normal, weiß PD Dr. **Roland Hentschel**, Oberarzt des Bereichs Neonatologie, zu berichten. Das kleinste Frühchen, das am Universitätsklinikum Freiburg behandelt wurde, wog bei der Geburt gerade 350 Gramm. Aber auch dieses Kleinste unter den Kleinen hat sich jetzt, drei Jahre später, zu einem weitgehend gesunden Kind entwickelt. Dass die Universitätsklinik Freiburg im letzten Herbst den 13. Europäischen Workshop für Neonatologie ausrichten durfte, an dem Experten aus ganz Europa, den USA, Kanada und Australien teilnahmen, kann als Indiz für die hohe Stellung der Neonatologie des Universitätsklinikums Freiburg in Deutschland und Europa gesehen werden.

Kontakt:

PD Dr. **Roland Hentschel**

Dr. **Christoph Müller**

Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin
 Bereich Neonatologie und Intensivmedizin

Tel.: 0761/ 270-4319 oder -4300

Fax: 0761/ 270- 4399

Email: hentsch@kikli.ukl.uni-freiburg.de
mueller@kikli.ukl.uni-freiburg.de

Rundum versorgt trotz „blutiger Entlassung“

Nicht jeder Patient, der aus dem Krankenhaus entlassen wird, kann sich schon selbst versorgen. Der Übergang von der Maximalversorgung eines Akutkrankenhauses, wie dem Universitätsklinikum Freiburg, in das selbst organisierte Leben in den eigenen vier Wänden ist für viele eine besondere Belastungsprobe.

„Als ich letztes Jahr nach meiner Nierenstein-OP entlassen wurde, fingen die Probleme zu Hause erst richtig an“, erzählt Ingeborg M. aus Stegen. „Meine Schwiegertochter Maria hat mich Freitags von der Klinik nach Hause gebracht, der Pflegedienst kam aber erst am Montag. Ohne Rollstuhl war es mir anfangs kaum möglich, von einem Zimmer in das andere zu kommen. Außerdem wussten wir nicht über die Medikamente Bescheid, die ich noch nehmen sollte. Maria hat dann eine ganze Weile im Krankenhaus herumtelefoniert, bis uns jemand helfen konnte.“

Schilderungen wie diese sollen an der Uniklinik in Freiburg jetzt der Vergangenheit angehören. Um aus der problematischen Bruchstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung eine reibungslose Schnittstelle zu machen, haben sich die Universitätsklinik und die kirchlichen Sozialstationen Caritas und Diakonie zu einem „Regionalen PflegeVerbund“ zusammengeschlossen. Seit so genannte Fallpauschalen die Kosten im Gesundheitssystem senken sollen, werden Krankenhäuser für die Behandlung ihrer Patienten nicht mehr tageweise, sondern nach bundeseinheitlichen Vorgaben für bestimmte Krankheitsbilder und Diagnosen bezahlt. Die Zeiten, die beispielsweise für die Behandlung eines Blinddarms oder Knochenbruchs festgelegt wurden, sind knapp bemessen. Will eine Klinik wirtschaftlich arbeiten, wird sie einen Patienten in der Regel spätestens entlassen, wenn diese Zeit abgelaufen ist. Die Folge ist, dass es immer mehr Patienten gibt, die nach ihrem Aufenthalt in der Klinik noch auf häusliche Pflege angewiesen sind. Doch auf den erhöhten Bedarf an Pflegepersonal und die notwendig gewordene Organisation in der Pflegeüberleitung war man zunächst nicht eingerichtet. „Die Gesetzesänderung war schon in Kraft, obwohl die pflegerischen Strukturen noch nicht da waren, um die beschleunigten Entlassungen auffangen zu können“, kritisiert die Pflegedirektorin am Universitätsklinikum, **Beate Buchstor**.

Um den Patienten nach der Entlassung den Übergang ins normale Leben zu erleichtern, hat man am Freiburger Klinikum den „Regionalen PflegeVerbund“ geschaffen. Ihm gehören neben dem Universitätsklinikum 16 Kirchliche Sozialstationen in den Landkreisen Emmendingen und Hochschwarzwald an. Zur Koordination wurde seitens der Uniklinik die Stelle für Überleitpflege geschaffen, für die Pflege im Anschluss ist für die Pflegedienste

ein Mitarbeiter der so genannten „PiA-Land“ zuständig. „Allein die Tatsache, dass es jetzt auf beiden Seiten kompetente Ansprechpartner gibt, war ein Meilenstein in der Verbesserung der Überleitung“, erklärt Beate Buchstor. Uniklinik und Pflegedienste haben gemeinsam einen Bogen erarbeitet, der schon in der Klinik ausgefüllt wird, und alle notwendigen Daten für eine später möglicherweise notwendige Pflege enthält.

Trotzdem kann sich jeder Patient für einen Pflegedienst seiner Wahl entscheiden, auch außerhalb des Pflegeverbundes. Die bereits erhobenen Da-

ten werden dann weitergegeben, ohne dass dem Patienten dadurch Kosten entstehen. „Wichtig ist, dass der Patient weiß: wenn ich zu Hause ankomme, ist alles für mich vorbereitet“, sagt Beate Buchstor.

Als Pendant zum Regionalen PflegeVerbund hat das Universitätsklinikum für Patienten, die eine stationäre Rehabilitation benötigen, das

„Regionale Rehanetz am Universitätsklinikum Freiburg“ geschaffen. Die 15 angeschlossenen Rehabilitationskliniken bieten eine koordinierte medizinische Behandlung. Wartezeiten, Doppeluntersuchungen und Informationsverluste beim Übertritt in die andere Versorgungsstufe werden vermieden. Mehr Patientenzufriedenheit, eine größere Wirtschaftlichkeit sowie eine verbesserte Qualität medizinischer und organisatorischer Abläufe sind die Folge. Ein Modell, dem andere Kliniken jetzt mehr und mehr nachfolgen.



DER PFLEGEVERBUND SORGT FÜR EINEN REIBUNGSLOSEN ÜBERGANG VON STATIONÄRE ZU AMBULANTER VERSORGUNG



Weitere Informationen erhalten sie bei:

Beate Buchstor

Pflegedirektorin des Universitätsklinikums Freiburg
Tel.: 0761/270-7339

Michael Szymczak

Geschäftsführer Kirchliche Sozialstation Bötzingen und Gundelfingen
und

Claudia Grosser

Referatsleitung ambulante Dienste, Diakonisches Werk Baden
Tel.: 07663-4077

Martin Hufnagel

Koordinator für das Rehanetz
Tel.: 0761/270-1866 • Fax 0761/270-2040

Die Nacht im Nacken

Wenn der Leistungsdruck den Schlaf verdrängt

Was für die meisten Erholung, ist für andere ein Problem. Wenn man nachts nicht schlafen kann, geht man schnell auf dem Zahnfleisch. Und oft überkommen einen die schlaflosen Nächte gerade dann, wenn am nächsten Tag besonders Viel zu tun ist. Kann das wirklich einfach nur Zufall sein?

„Ganz entscheidend ist die Einstellung zum Schlaf.“ erklärt Prof. Dr. Dieter Riemann, Leiter der Schlafmedizin an der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie der Freiburger Uniklinik. Denn die meisten Menschen, die unter Schlafstörungen leiden, gehen abends ins Bett und haben das Gefühl, sie „müssen“ nun sofort einschlafen, damit sie am nächsten Tag auch wirklich fit sind. Als ob die Tage nicht anstrengend genug wären, wird so auch noch die Nacht zur Herausforderung gemacht. „Und genau dieser Leistungsdruck ist es, der die Problematik weiter aufrecht erhält“, bestätigt Prof. Riemann.

Aber natürlich leidet nicht jeder, der nachts weniger als acht Stunden schläft, unter Schlafstörungen. Es gibt die Kurzschläfer, die mit einer Fünf-Stunden-Nacht auskommen, während die berühmten Langschläfer ganze neun brauchen, um sich vom vergangenen Tag zu erholen. Schlafstörungen aber sind vor allem daran zu erkennen, wie man sich am nächsten Tag fühlt. Wer auch nach einer kurzen Nacht am nächsten Tag fit und ausgeruht ist, braucht sich keine Gedanken zu machen.

Es ist auch vollkommen normal, vor oder nach einem spannenden Tag nicht gleich einschlafen zu können. Das dürften viele Kinder und auch Erwachsene in den Nächten um den 24. Dezember selbst erlebt haben. „Liegt man aber über einen längeren Zeitraum hinweg fast jede Nacht etwa eine halbe Stunde wach, beginnt man von einer Störung zu sprechen“, meint Professor Riemann. Vor allem, wenn sich die Sache dann verselbstständigt und man auch ohne ersichtlichen Grund ewig die Decke anstarrt und am nächsten Tag

sehr müde ist oder unter Konzentrations- und Leistungsstörung leidet.

Die Ursachen für Einschlafprobleme oder nicht erholsamen Schlaf sind oft psychischer Natur. Manchmal allerdings beruht der schlechte Schlaf auf körperlichen Ursachen wie einer Schilddrü-



MIT DER RICHTIGEN EINSTELLUNG KANN MAN JEDERZEIT UND FAST ÜBERALL SCHLAFEN

senfunktionsfunktion, Herz-Kreislauf Problemen oder zu hohem Blutdruck.

Wer sich wundert, dass er trotz neun Stunden guten Schlafes immer noch zu müde ist für die Frühschicht, ist vielleicht einfach ein genetisch festgelegter Abendtyp. Zwar sind etwa 90 Prozent der Bevölkerung relativ flexibel, was den Schlaf-Wach-Rhythmus betrifft, aber es gibt auch den Morgentyp, der am liebsten um 6 Uhr aufsteht, weil er da am effektivsten arbeiten kann. Genauso gibt es den Abendtyp, der erst mit der Dämmerung richtig aktiv wird, dafür aber morgens länger schlafen muss.

Wer aber tatsächlich unter Einschlafproblemen oder anderen Schlafstörungen leidet, sollte beginnen, ein Schlaftagebuch zu führen. Morgens wird einfach schnell in ein Schlafprotokoll eingetragen, wie gut die Nachtruhe war. Oft schlafen wir nämlich besser, als wir denken. Vielen hilft es,

wenn sie sehen, dass es zwischendurch und gar nicht so selten immer mal wieder gute Nächte gibt.

Ein paar Tipps können aber jedem helfen:

So sollte man Kaffee und andere koffeinhaltige Getränke nach 14 Uhr vermeiden, genauso wie Nikotin dem erholsamen Schlaf abträglich ist. Auch auf die kleine Einschlafhilfe in Form eines alkoholischen Getränks sollte verzichtet werden. Das macht zwar müde, lässt einen dann aber häufig in der Nacht aufwachen und nicht mehr einschlafen. Liegen sie länger wach, empfiehlt es

sich, aufzustehen und einer angenehmen Tätigkeit wie Lesen oder Musikhören nachzugehen. Das ist allemal besser, als grübelnd im Bett zu liegen. Außerdem: Nachts nicht auf den Wecker sehen! Damit vermeidet man den Leistungsdruck schlafen zu „müssen“!

Wichtig ist außerdem, das Schlafzimmer frei von Aktivitätsreizen wie zum Beispiel einem Computer zu machen, genauso wie der Fernseher dort nichts zu suchen hat. Generell gilt: Nutzen Sie Ihr Bett nur zum Schlafen! Dazu und für das Liebespiel. Letzteres ist darüber hinaus noch extrem förderlich für einen guten und erholsamen Schlaf.

Ein Schlafprotokoll und einen umfangreichen Ratgeber sowie zahlreiche weitere Informationen finden Sie unter: www.dgsm.de

einfach lecker & gesund

Sie schmeckten schon bei Oma – Kohlrouladen

Wenn es draußen kalt wird, ist unser Appetit auf deftige Hausmannskost oft besonders groß. Kein Wunder, denn in der kalten Jahreszeit ist der Energiebedarf unseres Körpers erhöht, vor allem wenn wir uns im Freien bewegen. Dass dabei die Vitaminversorgung nicht zu kurz kommen sollte, ist auch im Blick auf die so genannten Erkältungskrankheiten, die jetzt an jeder Ecke lauern, wichtig.

Kohl enthält reichlich Vitamin C, Vitamine B6, E, K und viel Folsäure sowie die Mineralstoffe Kalium, Calcium und Eisen. Er ist deshalb besonders wertvoll und trägt zur Stärkung des Immunsystems und der Abwehrkräfte bei.

Weil konventionell angebaute Kohl aber nicht nur "gesunde" Inhaltsstoffe hat, lohnt es sich auch hier, Gemüse aus ökologischem Landbau zu kaufen. Diese Anbauform verzichtet auf den Einsatz von mineralischen Stickstoffdüngern und hinterlässt im Kohl deutlich weniger Nitrat.

Kohlrouladen:

1 Kopf (1 kg)	Weißkohl oder Wirsing
500 g	Hackfleisch
1	eingeweichtes Brötchen
1	mittelgroße Zwiebel
1-2	Ei(er)
	Salz, schwarzer Pfeffer
etwas	Öl zum Anbraten
	Fleischbrühe
1 - 1,5 EL	Mehl
1/8 l	Sauerrahm

Kohl putzen, die äußeren Blätter entfernen und den Strunk keilförmig ausschneiden. Kohlkopf in siedendem Salzwasser circa 5 Minuten kochen, bis die Blätter sich leicht voneinander trennen lassen. Blätter vorsichtig vom Kohlkopf ablösen. Sollten die inneren Blattlagen noch zu fest sein, den Kohlkopf noch einmal ins kochende Wasser geben. Die Kohlblätter etwas abkühlen lassen, dicke Rippen flach schneiden.

Das Hackfleisch, das ausgedrückte Brötchen und die fein gehackte Zwiebel mit Ei, Pfeffer und Salz gut vermischen. Die Hackfleischmasse zu sechs bis acht gleich großen Kugeln formen. Je ein Fleischklößchen auf zwei bis drei aneinandergelagerte Kohlblätter legen, die Blätter seitlich einschlagen, fest zusammenwickeln und mit Küchengarn zusammenbinden.

Das Öl in einem breiten Topf erhitzen, die Rouladen von allen Seiten leicht anbräunen und aus dem Topf nehmen.

Der übrige Kohl kann mitverwertet werden: Kleinschneiden, mit etwas Öl andünsten und in der Soße mitkochen.

Den Bratensatz im Topf mit etwas Wasser lösen. Die Rouladen in den Topf legen, mit Fleischbrühe übergießen, bis sie etwa zur Hälfte bedeckt sind. Die Kohlrouladen knapp 50 Minuten auf kleiner Hitze schmoren, aus dem Topf nehmen und das Küchengarn entfernen.

Das Mehl mit dem Sauerrahm glatt rühren und die Soße damit binden. Kurz aufkochen, abschmecken und über die Kohlrouladen gießen.

Als **Beilage** eignen sich besonders Salzkartoffeln oder Kartoffelbrei.

Rätsel

Auch in dieser Ausgabe ist wieder ein Bilderätsel des legendären Medizintests zu lösen. Rätseln auch Sie mit, es lohnt sich. Unter den richtigen Einsendern verlost **ampuls MAGAZIN** gemeinsam mit

LEHMANN'S

einen Buchgutschein in Höhe von 100 Euro. Die Folgende Aufgabe prüft Ihr räumliches Vorstellungsvermögen. Die Aufgabe besteht aus zwei Abbildungen eines durchsichtigen Würfels, in dem sich ein, zwei oder drei Kabel befinden. Die erste Abbildung (oben) zeigt Ihnen die Vorderansicht (Frontansicht) des Würfels; auf dem unteren Bild ist derselbe Würfel noch einmal abgebildet; Sie sollen herausfinden, ob



von rechts (r), links (l), unten (u), oben (o) oder hinten (h).



Einsendeschluss ist **Mittwoch, der 15. März 2006**.

Ihre Lösung senden Sie bitte per Post an das Universitätsklinikum Freiburg, Redaktion amPuls, Breisacher Straße 60, Personalhaus 2, 79106 Freiburg oder per E-Mail an:

claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de

Kreativer Umgang mit der Krankheit

Menschen in der Psychiatrie schreiben und gestalten

Matthias Wagner, Ergotherapeut in der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, hat in den letzten vier Jahren gemeinsam mit seinen Patienten einen beeindruckenden Bildband erstellt, der einen interessanten und bewegenden Einblick in das Denken und Fühlen psychisch erkrankter Menschen gibt. In diesem 260 Seiten starken Band schreiben sie über ihre Gedanken und Empfindungen, über ihre Ängste und ihre Sehnsucht. Innere Bilder und Visionen finden mit ergotherapeutischer Unterstützung und mit Hilfe moderner Medien eine sichtbare Form. Neben beeindruckenden Grafiken finden sich zahlreiche



poetische und individuelle Erfahrungen beschreibende Texte, die nahe gehen und zur eigenen Reflexion anregen. Doch nicht nur aus diesem Grunde lohnt sich die Unterstützung des Projekts: Nach der 200sten Vorbestellung geht der Band in Druck - eine Verlegung des Bandes wäre für die vielen PatientInnen, die an diesem Projekt intensiv und engagiert mitgearbeitet haben, eine großartige Bestätigung und ein absolutes Highlight. Hinzu kommt das selbstgesteckte Ziel der

TeilnehmerInnen, mit diesem Buch eine Öffentlichkeitsarbeit der etwas anderen Art zu gestalten, um der Stigmatisierung in Bezug auf psychisch Kranke entgegenzuwirken.

Kontakt, und nähere Infos zum Projekt: Matthias Wagner, Tel.: 0761/270-6679, E-Mail: matthias.wagner@uniklinik-freiburg.de
Bestellung des Bildbandes:
Autorengemeinschaft artep,
Postfach 23 01 53 • 79051 Freiburg,
Tel.: 0761/7679272 • Fax: 0761/7679271,
E-Mail: autoren@freenet.de, oder direkt im online Bestellschop unter www.autorenverlag-arte.de

„Fast Track Chirurgie“ – Schnell, zufrieden und komplikationslos

Tagelang nichts essen und trinken zu dürfen, betäubt durch diverse Schmerzmittel im Bett zu liegen, das man nicht verlassen darf; so sah der Alltag für Patienten nach einer Dickdarmoperation aus. Doch dies gehört nach dem Prinzip der „Fast Track Chirurgie“ der Vergangenheit an. „Fast Track Chirurgie“ ist keine neue Chirurgie, sondern bezieht sich vielmehr auf die Vorbereitung und Nachbehandlung von operierten Patienten. Dieses erfolgreiche Konzept, das seit März letzten Jahres auch in der Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie des Universitätsklinikums Freiburg angewendet wird, bedeutet für den Patienten geringere Allgemeinrisiken, sowie bessere und schnellere Erholung nach der Operation und führt zu einem wesentlich kürzeren stationären Aufenthalt. Patienten, die wegen eines Darmtumors oder einer Divertikelkrankheit am Darm operiert werden mussten, durften bisher einen halben Tag vor dem Eingriff nichts mehr essen und trinken. Nach dem neuen, aus Dänemark stammenden Konzept, dürfen die Patienten bis zwei Stunden vor dem Eingriff trinken und auch die den Körper belastende Darmspülung fällt meist weg.

Kernpunkt der neuen Methode ist jedoch die Schmerztherapie. Bereits vor der Operation wird dem Patienten ein Periduralkatheter (PDK) gelegt. Diese Rückenmarksanästhesie macht es möglich, während und nach der Operation gezielt schmerzstillende Medikamente zu verabreichen. Der Bedarf an herkömmlichen Schmerzmitteln sinkt hierdurch stark ab und es treten weniger Nebenwirkungen wie zum Beispiel Darmlähmungen auf. Bei der kontinuierlichen Schmerztherapie über den Periduralkatheter ist die Darmtätigkeit nicht beeinträchtigt. Die Patienten haben meist am ersten Tag nach der Operation den ersten Stuhlgang und können sofort wieder normal essen. Schmerzlindernd wirkt sich auch die Schnittführung des Hautschnitts aus. Bei der „Fast Track Chirurgie“ werden quere Schnitte gegenüber den Schnitten in der Mittellinie favorisiert. Diese Schnitte respektieren die Zug- und Spannkraft der Bauchdecke, wodurch postoperative Schmerzen minimiert werden.

Eine große Rolle bei der Operation des Dickdarms spielt in Freiburg die Laparoskopie, bei der durch den Einsatz minimal-inversiver Technik der Körper geschont wird: Die Verletzungen des Körpers durch große Schnitte werden minimal gehalten, die kleine Operationswunde kann schnell abheilen und der notwendige Einsatz an Schmerzmitteln ist deutlich geringer als bei

der herkömmlichen Operation. Neue wissenschaftliche Studien belegen, dass die laparoskopische Chirurgie beim Karzinom des Kolons und des Rektums gleich gute Langzeitergebnisse erzielt wie die offene Chirurgie.

Während nach der alten Methode die Patienten postoperativ eine Magensonde hatten und mehrere Tage im Bett liegen mussten, dürfen sie nach der „Fast Track Chirurgie“-Methode bereits am Operationstag etwas trinken und sollen sich sogar auf dem Gang bewegen. Am ersten Tag nach der Operation kann sich der Patient bereits mit einem Frühstück stärken und wird mit Hilfe der Physiotherapie weiter mobilisiert. Studien belegen, dass sich durch die „Fast Track Chirurgie“ allgemeine Komplikationen wie Lungenentzündung, Thrombose oder Herzprobleme um bis zur Hälfte verringern lassen. Zwischen dem dritten und fünften Tag nach der Dickdarmoperation kann der Patient auf Wunsch dann bereits das Krankenhaus wieder verlassen. „Das Konzept der „Fast Track Chirurgie“ setzt darauf, die Selbstregulation des Körpers schnellstmöglich wieder in Gang zu setzen“, so Prof. Dr. Ulrich Hopt, Ärztlicher Direktor der Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie des Universitätsklinikums Freiburg. Die „Fast Track Chirurgie“ in der Behandlung von Erkrankungen des Dickdarms steigert nicht nur die Lebensqualität der Patienten, sie ist auch ökonomisch attraktiv: Vor allem wegen der schnelleren Wiedereingliederung in das normale Leben und die weniger häufig auftretenden Komplikationen ist es eine für die Gesellschaft kostengünstige Alternative zur traditionellen Kolonchirurgie, die

über Jahrzehnte nicht in Frage gestellt wurde.



SCHNELLE ERHOLUNG NACH DER OP – FAST TRACK CHIRURGIE BEDEUTET GERINGERE ALLGEMEINRISIKEN UND EINEN KÜRZEREN STATIONÄREN AUFENTHALT

Als Ansprechpartner für die „Fast Track Chirurgie“ steht Ihnen Oberarzt Dr. Robert Obermaier zur Verfügung:

Chirurgische Universitätsklinik Freiburg
Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie
Hugstetter Straße 55

79106 Freiburg

Tel.: 0761/ 270-2868

E-Mail: robert.obermaier@uniklinik-freiburg.de

Auflösung Rätsel Oktober 2005

Der untere Würfel war von hinten (h) abgebildet. Unter den zahlreichen Einsendern hat **ampuls MAGAZIN** eine Gewinnerin ausgelost. So konnte sich Dr. med. **Gabriele Lenz** aus Konstanz über einen Buchgutschein der Fachbuchhandlung Lehmanns in Höhe von 100 Euro freuen.

Das Wichtigste für den Menschen ist die Gesundheit ...



Ästhetisch-Plastische Chirurgie
am Universitätsklinikum Freiburg

Erich-Lexer-Klinik – die Klinik am Klinikum

Die Lexer-Klinik ist eine hochmoderne Privatklinik in Anbindung an das renommierte Universitätsklinikum Freiburg, eine so in Europa einzigartige Konstellation. Diese Verbindung garantiert Ihnen so maximale Sicherheit für höchsten plastisch-chirurgischen Standard auf internationalem Niveau – in exklusiver Umgebung.

Grundlage für sicher voraussagbare und ansprechende Ergebnisse nach einer ästhetischen Operation ist eine langjährige Ausbildung zum Facharzt für Plastische Chirurgie. Die Operateure an der Erich-Lexer-Klinik sind alle erfahrene plastisch-chirurgische Fachärzte in zugleich leitender Position am Universitätsklinikum Freiburg:

- Universitätsprofessor Dr. med. G. Björn Stark
- Privatdozent Dr. med. Jörg Borges
- Dr. med. Holger Bannasch

Die Lexer-Klinik öffnet Ihre Räume zum 1. Februar 2006 im Attikageschoss des Hotel Stadt Freiburg. Sie können uns auch schon jetzt kontaktieren und ein Beratungsgespräch oder einen Behandlungstermin vereinbaren.



... das Attraktivste sein Aussehen.

Erich-Lexer-Klinik
Klinik für Ästhetisch-Plastische Chirurgie am Universitätsklinikum Freiburg GmbH, Breisacherstraße 84 b, D-79110 Freiburg

Tel. ++49 (0)761-896-41 70
Fax ++49 (0)761-896-41 71

E-Mail: info@lexerklinik.de
Internet: www.lexerklinik.de

BERUFS- UND SCHUTZSCHUHE

Für den Einsatz in ...

- Kliniken
- Lebensmittelverarbeitung
- Arztpraxen
- Servicebereichen
- Großküchen
- Laboren



ABEBA®



Ihr Partner in Sachen Arbeitsschutz!

KETTERER+LIEBHERR

Freiburg • Schwenningen • Lörrach • Überlingen

Gündlinger Straße 20, 79111 Freiburg

Tel. 07 61/4 78 14-0, Fax 07 61/4 78 14-90

www.ketterer-liebherr.de mail@ketterer-liebherr.de

31.01.2006

**Kardiologisches Fortbildungsseminar
 – Vorhofflimmern/-flattern –
 aktuelle Therapiekonzepte 2006**

Zeit: 18.00 – 20.00 Uhr
 Ort: Medizinische Klinik, Konferenzraum im Dachgeschoss, Hugstetter Strasse 55, 79106 Freiburg
 Kontakt: Medizinische Klinik III, Sekretariat Prof. Zehender, Frau Bendrich, Tel.: 0761/270-3332 • Fax: 0761/270-3799, E-Mail: sigrid.bendrich@uniklinik-freiburg.de

4.2.2006

18. Münster-Freiburg-Symposium zu Ehren von Georg Karl von Hevesy.

Vom Tracerprinzip zur funktionellen Bildgebung und zur Targeted Therapie
 Zeit: 9.00-13.00 Uhr
 Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Hugstetter Str. 55 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Abteilung Nuklearmedizin, Radiologische Klinik, Dr. Michael Hentschel, Tel.: 0761/270-3964, E-Mail: michael.hentschel@uniklinik-freiburg.de

13. und 14.02. 2006

16. Freiburger Infektiologietage

Beratungszentrum für Hygiene, BZH GmbH
 Ort: Konzerthaus Freiburg, Konrad-Adenauer-Platz 1 • 79098 Freiburg
 Kontakt: Susanne Heyermeyer, Tel.: 0761-2026780 • Fax 0761-20267811 E-Mail: info@bzh-freiburg.de, www.bzh-freiburg.de
 Bei der Veranstaltung können 12 Punkte für das Fortbildungszertifikat der Landesärztekammer Baden-Württemberg erworben werden.

15.02.2006

**Neuro-Kolloquium:
 Apomorphin bei Bewegungsstörungen**

Zeit: 17.15-18.15 Uhr
 Ort: Neurozentrum, Konferenzraum 2, Breisacher Str. 64 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Abt. Stereotaktische Neurochirurgie, Manuela Schätzle, Tel.: 0761 / 270-5069, Fax: 0761 / 270-5021, E-Mail: schaetzl@nz.ukl.uni-freiburg.de

18.02.2006

Seminar Update Bewegungsstörungen

Zeit: 9-16.00 Uhr
 Ort: Neurozentrum, Konferenzraum 1/2, Breisacherstr. 64 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Neurologische Universitätsklinik Freiburg, Dr. S. Hummel, Oberärztin, Tel.: 0761/270-5307 • Fax: 0761/270-5390, E-Mail: hummels@nz.ukl.uni-freiburg.de

3. 3. 2006

Wofür brauchen wir Protonen in der modernen Radioonkologie? Dr. Beate Timmermann, Paul-Scherrer-Institut, Villigen (CH)

Zeit: 12.00 Uhr
 Ort: Bibliothek Klinik für Strahlenheilkunde, Robert-Koch-Straße 3 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Prof. Dr. J. Lutterbach, Tel.: 0761/270-9401 E-Mail: lutterba@mst1.ukl.uni-freiburg.de

19.02.06

**2. Tag der Gesundheitsforschung –
 Die Welt im Gehirn**

Zahlreiche Abteilungen des Universitätsklinikums Freiburg und die Medizinische Fakultät präsentieren aktuelle Forschungsinhalte der Neurowissenschaften
 Zeit: 10-16 Uhr
 Ort: Neurozentrum des Universitätsklinikums Freiburg, Breisacherstraße 64 • 79106 Freiburg
 Kontakt: PD Dr. Andreas Hetzel, Leitender Oberarzt der Abteilung Neurophysiologie, Tel.: 0761/270-5309 • Fax: 0761/270-5310, E-Mail: andreas.hetzel@uniklinik-freiburg.de

17.03-18.03.2006

Symposium Extrakorporale Zirkulation

Zeit: 8.30 Uhr
 Ort: Chirurgische Universitätsklinik, Großer Hörsaal, Hugstetter Str. 55 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Abt. Herz- und Gefäßchirurgie, Universitätsklinikum, Prof. Dr. Friedhelm Beyersdorf, Tel.: 0761-270 2818 • Fax: 0761-270 2550, E-Mail: friedhelm.beyersdorf@uniklinik-freiburg.de

17.03.2006

**Das Multiple Myelom 2006
 Auf dem Weg zur Heilung?**

Zeit: 8.30-18.00 Uhr
 Ort: Dorint Novotel am Konzerthaus, Konrad-Adenauer-Platz 2 • 79098 Freiburg
 Kontakt: kongress & kommunikation gGmbH, Tel.: 0761/270-7616, E-Mail: baechle@kongress-und-kommunikation.de
 Anmeldung unter: www.multiplesmyelom-therapie.de

18.03.2006

Ausdauertraining in Theorie und Praxis

Zeit: 9-17.00 Uhr
 Ort: Rehaklinik Sonnhalde, Am Schellenberg 1 • 78166 Donaueschingen
 Kontakt: Abteilung Sportmedizin des Universitätsklinikums Freiburg, Tel.: 0761/270-7454 • Fax: 0761/270-7470, E-Mail: zmoe@msm1.ukl.uni-freiburg.de

25.03.2006

Marfantag 2006

Zeit: 9.30-18.00 Uhr
 Ort: Chirurgische Klinik, Universitätsklinikum Freiburg, Hugstetter Str. 55 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Abt. Herz- und Gefäßchirurgie, Dr. Ernst Weigang, Tel.: 0761/270-888, E-Mail: weigang@ch11.ukl.uni-freiburg.

07.04.2006

Grundlagen und Perspektiven in der Behandlung thorakaler Tumoren

Zeit: 8.30-16.45 Uhr
 Ort: Historisches Kaufhaus • Münsterplatz 24, 79098 Freiburg
 Kontakt: kongress & kommunikation gGmbH, Tel.: 0761/270-7616, E-Mail: baechle@kongress-und-kommunikation.de
 Anmeldung unter: www.thorakaletumoren.de

Informationsabende der Universitäts-Frauenklinik Freiburg

Zeit: 19.00 Uhr
 Ort: Universitäts- Frauenklinik Freiburg, 2. OG, Seminarraum II Hugstetter Str. 55 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Kinderwunsch-Sprechstunde der Universitäts-Frauenklinik Freiburg sowie der genetischen Beratungsstelle am Institut für Humangenetik, Tel.: 0761/270-3187 oder -2985

27.03.06

„Unerfüllter Kinderwunsch: Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten“

03.04.06

„Psychologische Aspekte des unerfüllten Kinderwunsches“

10.04.06

„Pränataldiagnostik – vorgeburtliche Untersuchungen“

13.02.2006

(weitere Termine in 2 monatlichen Abständen)

Pränataldiagnostischer Zirkel

Thema: ZNS, Spina bifida
 Zeit: 18.15 Uhr
 Ort: Universitäts- Frauenklinik Freiburg, 2. OG, Seminarraum I Hugstetter Str. 55 79106 Freiburg
 Kontakt: Sekretariat Frau Dobberstein, Tel.: 0761/270-3150, E-Mail: dob@frk.ukl.uni-freiburg.de

**Zertifizierte Fortbildungen zu den Themen:
 Herztransplantation, Ventrikuläre Unterstützungssysteme, Gefäßchirurgischer Notfall, Herzinsuffizienz**

Zeit: morgens
 Ort: Chirurgische Universitätsklinik, Abt. Herz- und Gefäßchirurgie, Hugstetter Str. 55 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Abt. Herz- und Gefäßchirurgie, Dr. Claudia Heilmann, Tel.: 0761-270/7220 • Fax: 0761-270 7220, E-Mail: heilmann@ch11.ukl.uni-freiburg.de

Psychosomatik und Psychotherapie in der Behandlung chronischer Schmerzpatienten

alle zwei Monate freitags
 (bitte genaue Termine erfragen)
 Zeit: 17.00-18.30 Uhr
 Ort: Konferenzraum Neuroradiologie im Neurozentrum, Breisacher Str. 64 • 79106 Freiburg
 Kontakt: Interdisziplinäres Schmerzzentrum im Neurozentrum, Dipl. Psych. Marianne Lüking, Tel.: 0761/270-5020 • Fax: 0761/270-5013, E-Mail: luekingm@nz11.ukl.uni-freiburg.de